

Einzelpreis 30 Mark.
In jeder ohne Aufschlag wöchentlich 175 Pz.
und monatlich 700 Pz., mit Aufschlag ins-
gesamt wöchentlich 200 Pz., und monatlich 800 Pz.
nach der Postbezugsmonat. in Polen 200 Pz.
Kaschau 1800 Pz.
Die bezugsfreie Kompartimentsklasse 40 Mark;
Kaschau, die bezugsfreie Kompartimentsklasse
200 Pz. (Kaschau) im lokalen Teile 200 Pz.
für die Kompartimentsklasse; für das Ausland kommt
es Betrages hinzu; für die erste Klasse
werden keine Karten angenommen. — So-
wohl werden nur nach vorheriger Bereit-
stellung gegen Aufschlag eingelegt. — An-
schlüsse werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Verlag: mit Aufnahme der nach Be-
stimmung folgenden Tage täglich früh
Schleifung und Geschäftsstelle:
Petrikauer Straße 20. Tel. 22-
Bei Betriebsführung durch höhere Gewerkschaften
Arbeitnehmer oder Auslieferung bei
Bezahlung der Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Warschau, Białystok, Lublin, Radom, Siedlce,
Kielce, Ostrowiec, Łódź, Pabianice, Żyrardów,
Gostynin, Tomaszów, Żelazna, Łowicz,
Gdańsk-Włocławek, Bydgoszcz, etc.

Nr. 17

Donnerabend, den 21. Januar 1922

5. Jahrgang

Der Vernunft den Sieg!

Es ist nun einmal nicht ungeschehen zu machen, daß wir in Polen mit einem verhältnismäßig großen Prozentsatz (fast 48 Proz.) sogenannter „völkischer“ Minderheiten zu rechnen haben, von denen durch die Zahl und die automatische Vermehrung an erster Stelle die Russen und Juden stehen, während die Deutschen numerisch wesentlich schwächer sind, dafür aber eine bedeutende Rolle in Handel und Industrie spielen, welche sie jedoch ausschließlich in Polen selbst ausüben. Hiermit soll gesagt sein, daß diese „Minderheiten“ sich durchaus nicht für berufen halten, eine unloyale Mission als Vorposten einer anderen Macht zu erfüllen.

Polen ist derzeit das typische Land des Antisemitismus und des Antijudaismus geworden. Beide Richtungen haben, wie alles auf Erden, ihre sehr positiven Ursachen, werden aber auch nicht ohne die unausbleiblichen negativen Folgen bleiben, wenn sie sich nicht den moderneren Weltanschauungen anpassen.

Wer Wind sät, wird Sturmwind ernten. Neid, Mißgunst wegen der materiellen Erfolge des Gegners, Nachsucht für seine ehemaligen Sünden, sind wohl, wie alles Jüdische, ganz natürliche, wenn auch belagerte Eindrücke, fürchten, daß sie nicht den moderneren Weltanschauungen anpassen.

So sehr nun die Deutschen und Juden, noch viel mehr als die Russen und Polen unserer polnischen Mehrheit unsympathisch sein mögen, sei es wegen ihrer „Laster“, sei es wegen ihrer „Tugenden“, so müssen wir doch mit der mathematischen Tatsache rechnen, daß diese so wenig willkommenen — weil meist unverständlichen — Minderheiten nun einmal da sind, wie die Weichsel und die Karpaten und ebenso wie diese nicht aus der Welt zu schaffen sind. Von einer gründlich und wissenschaftlich organisierten „Bartholomäusnacht“, kann hier ebenso wenig die Rede sein, wie von einer durchgreifenden „Massenverjagung“ nach Deutschland oder nach Palästina. Die Minderheiten, die heute die Welt regieren, sei es auf der Weltbühne selbst, sei es hinter den Kulissen, würden derartige „Krautproben“ nicht zulassen, die ohnehin „technisch“ unausführbar sind.

Also was tun? Womit soll man die bewußten Minderheiten im Sinne der nationalen Geistes „unschädlich“ machen?

Ich kenne nur einen Ausweg, dem schon manche Altgenossen, manche Vernünftigen und mancher Bund ihre Entstehung verdanken, nämlich die Verständigung im wohlverstandenen eigenen Interesse.

Wenn die Vernunft durch seine Spezialisierung im Falle, seine Erfolge und die ihm zur Verfügung stehenden Mittel schlaue Mächte bereitet, dann räume die Hindernisse aus dem Wege, indem Du dir, wenn Du kannst, den wichtigsten Mann als Teilhaber gewinnst, vorausgesetzt, daß Du ihm nicht weniger zu bieten vermagst, als er Dir, und er wird mit Freude in die dargebotene Hand einschlagen und die Friedenspfunde mit Dir rauchen. Auch ihm wird der „Kampf ums Dasein“ dadurch wesentlich erleichtert werden. Ein wenig Entgegenkommen auf beiden Seiten hat oft die wohlthätigsten Folgen erzielt.

Wie vorteilhaft könnten sich die so verschiedenen Charaktere der 43 Prozent betragenden polnischen Minderheiten mit den übrigen 57 Prozent der polnischen Mehrheit ergänzen! Die Schwierigkeiten der Ausföhrbarkeit einer solchen Idee sind doch nur vorübergehende, folglich auch auf menschliche Weise zu überwinden.

In etwa einem halben Jahrhundert dürften die „Minderheiten“ angesichts ihrer physischen und materiellen Fruchtbarkeit zu einer „Macht“ gesehen sein, welche als bekämpfter Gegner der polnischen Einheit gefährlich, als Freund jedoch eine mächtige politische und wirtschaftliche Stütze werden könne. Und was sind zwei Generationen im Leben eines Volkes?

Ich weiß, daß die der polnischen Antisemitismus so unsympathischen Ghetto-Juden mit der Zeit ihre traditionellen Eigenschaften, wie ihre Härte, Raffinesse, Mägen, Frauenpersöken usw. aufgeben würden, wie dies schon längst in England, Frankreich und Deutschland der Fall ist, wenn sie dafür gewisse Kompensationen bekämen, die in ihnen die Ueberzeugung erwecken vermag, daß gewisse Maßregeln durchaus nicht politisch-religiöser Art, also keine Intoleranz, sondern einfach alt-russische, lange Schritte sind, im Interesse der Hygiene und der sozialen Wohlfahrt. Das Bewußtsein, Menschen unter Menschen und Bürger unter Bürgern sein zu dürfen, würde jede furchtsame Absonderung einer längst überwindlichen völkischen Tradition zuliebe, als zwecklos lebensunfähig machen.

Unsere sogenannten „lernpolnischen“ Führer sind in der Politik, in der Diplomatie, im Handel und in der Organisationskunst — Gott sei es gelobt — nur wenig weitsehbende Pioniere, da von Natur hierfür nicht besonders veranlagt. Die Deutschen dagegen benötigen bei ihrer Ordnungsliebe und Schaffensfreudigkeit, desgleichen die Juden, bei ihren natürlichen Gaben für die Kunst des Handels, der klugen Ausnutzung der verschiedenen Konjunkturen, unschätzbare Kulturkräfte, die, in die richtigen Ränale geleitet, für das aufbaubedürftige Polen — von dem ansonsten kein Beispiel gar nicht zu sprechen — von unerschöpflichem Werte sein würden. Es gilt dies besonders für unsere kulturell meist apathischen, wenig ordnungsliebenden und ebensowenig arbeitssüchtigen, dafür aber unso impulsiven Mägen, damit sie lernen, daß mit Wünschen und Verlangen allein sich noch kein Staat lebensfähig erhalten hat.

Also möge man aus der angeblichen Not, die Deutschen und die Juden nun einmal auf dem Hals zu haben, eine Tugend machen, indem man versucht, sie für das Wohl des polnischen Vater-

landes zu gewinnen, anstatt sie in Intoleranz, in blutigen Pogromen, teils zu quälen, teils auszu-rotten — alles Maßregeln, die uns, nebenher gesagt, gar nicht gestatten, angesichts der Verfassung, des Völkerbundes und der Grundsätze des modernen Sozialismus (nicht Bolschewismus), welche Mächte noch immer sehr viel in Polen zu sagen haben. Loyalität für Toleranz!

Lebt die kurzen, aber inhaltsreichen Worte der Abgeordneten Spickermann und Perlmutter in den Dezemberreden des Sejm, und ihr werdet aus ihnen leicht erkennen, daß es den „Minderheiten“ an gutem Willen nicht fehlt, für Polens Wohl einzustehen, zu schaffen und — last not least — zu zahlen.

Verstet endlich verstehen, ihr Bürger der Mehrheit, daß dort, wo ein Verbrechen gegen Kultur und Zivilisation nur zu Schimpf und Schande führt, die veredelnde Tugend der Verzeihung und Toleranz unüberblichen Ruhm und unerschöpflichen Segen zu sichern im Stande ist.

Dr. Olim.

Das Schicksal Ostgaliziens.

Die französische Regierung überlieferte dem Völkerbund zur amtlichen Veröffentlichung, den Wortlaut des Vertrages von Sevres vom 20. August 1920, der auch das Schicksal Ostgaliziens entscheidet.

Der „Kurzer Politi“ schreibt über diese eine der vielen „bitteren Früchte des süßen Traumes von der Macht Polens“ wie sie die „Kriegspolitika“ bezeichnet:

„Der Vertrag vom 10. August 1920, der gegenwärtig dem Völkerbund zur Registrierung zugesandt wurde, knüpft direkt an das Werk vom 28. Juli an. Er legt in allen Einzelheiten die Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei fest, von West nach Ost bis zum Berge Halicz in den Karpaten, der den südlichen Grenzpunkt zwischen den galizischen Kreisen Bisko und Turka bildet, wobei es im letzten Absatz des ersten Artikels ganz plötzlich heißt:

„Dieser Punkt (siehe 335) bildet den Grenzpunkt zwischen Polen, der Tschechoslowakei und — Ostgalizien.“

Dem Vertrage ist eine Karte beigelegt, auf der die ganze Grenze zwischen Polen und Ostgalizien angegeben ist, die von dem historischen Berge Halicz beginnt, nördlich und nordöstlich zwischen Przemyśl und Moszciska, dann nach Osten bis zur früheren nördlichen galizischen Grenze sich hinzieht, wo sie sich mit der berühmten Kurzonlinie vom 3. Dezember 1919 vereinigt, von der sie den südlichen Abschnitt bildet.“

Poincaré vor der Kammer.

Paris, 20. Januar. (Nat.) In der gestrigen Kammerführung verlas Poincaré, das Programm der Regierung. Die Sozialisten begrüßten Poincaré mit stürmischen Protesten. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten hörte die Kammer mit großer Aufmerksamkeit an. Mehrfach wurden Abschnitte seiner Rede, u. a. über die Entschädigungen, über die von Deutschland eingeleiteten Schamlose (?) Propaganda und Abschnitte, in denen Poincaré feststellte, daß das gesamte deutsche Volk für die deutsche Staatsschuld haftet, lebhaft applaudiert. Ebenso sprach der Ministerpräsident mit Begeisterung über den Zeitpunkt der Befreiung des linken Rheinufers (II). Längere Ausführungen waren der Konferenz in Genua gewidmet, die bei den Sozialisten Proteste hervorriefen.

Darauf sprach der Abg. Barenne und sagte, daß Poincaré auf das Schlachtfeld zurückgeführt sei, jedoch von der falschen Seite. Die Regierungserklärung Poincarés müßte in der Kammer eine große Empörung hervorrufen. Das Kabinett der nationalen Union, sagte Barenne, wurde von Poincaré gegen einen nationalen politischen Modus ausgelassen. Poincaré unterscheidet sich auch von seinen Vorgängern durch seine tatsächlichen Ansichten in der Angelegenheit der Anwendung des Versailler Vertrages sowie in den Fragen der Beilegung zum Obersten Rat. Die internationalen Verhandlungen seien ein tatsächlicher Fortschritt. Es bediene eine große Gefahr, auf sie verzichteten zu wollen.

Der Vertrag, den Frankreich unterschrieben habe,

sei nicht nur von Frankreich und Deutschland, sondern auch von den verbündeten Staaten unterschrieben worden. Wenn also Frankreich selbständig vorgehen wollte, dann würde es an seiner Seite keinen Verbündeten finden. Die mit der Politik Poincarés geführte sozialistische Politik habe diese gute Seite, daß sie bereits das Einverständnis eines Teiles der öffentlichen Meinung Deutschlands gefunden hat. Wir fordern von Ihnen, daß Sie die öffentliche Meinung, die die Entschädigungen zu zahlen gewillt ist, nicht umgehen. Sie werden den Minderheiten nicht befehlen und werden viel eher nach Genua gehen, denn nach Berlin. Sie werden denselben Weg gehen, den Briand gegangen, höchstens, daß Sie sich dabei etwas helfen lassen.

Der Kommunist Marcelle Cachin erinnerte an die Politik, die Poincaré im Jahre 1914 verfolgt habe. Das Kabinett sei Gegner jeder Politik, die zum Kriege führen könnte.

Wien, 20. Januar. (Nat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Paris:

Poincaré leitete die ausländischen Missionen in Paris, unter anderem auch den deutschen Botschafter, dem er erklärte, Frankreich verlange die Erfüllung des Versailler Vertrages und werde sich mit einer Herabsetzung der Verpflichtungen des Versailler Vertrages nicht einverstanden erklären. Es könne höchstens von einem Zahlungsausschub die Rede sein.

Frankreich als Umfläuter Europas.

Amerikanische Beschränkungen.

London, 20. Januar. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ schreibt: In Amerika sei man der Ansicht, daß die Widerstände Frankreichs ernstlich, wenn nicht unheilbar, die Aussichten auf den Wiederaufbau Europas auf liberaler Grundlage gefährdet haben. Man befürchtet, daß der Leichtsinn der französischen Militaristen es dahin treiben werde, durch Europa Atom zu laufen. Es heiße, daß die französische Politik darauf beruhe, daß daraus Unordnung entstehen könnte und Harding sofort die amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zurückziehen würde.

Die Vorbereitungen für Genua.

Aus Paris wird gemeldet: Die Konferenz von Genua macht den französischen Zeitungen viel Kopfschmerzen. Die meisten Blätter haben sich mit der Tatsache abgefunden, daß diese Konferenz stattfinden muß und untersuchen nun die Frage, ob Poincaré selbst bei dieser Gelegenheit Frankreich vertreten solle, und wie er, der große und getreue Freund des Japans, sich mit der Gesellschaft der Sowjetdelegierten abfinden werde.

Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß der Vertreter der Sowjetregierung in London der englischen Regierung mitgeteilt habe, die russische Regierung nehme die Bedingungen der Resolution von Cannes an. Wenn diese Erklärung richtig gemeint sei, woran der „Temps“ einige Zweifel zu haben scheint, dann bleibe nichts anderes übrig, als die Sowjetregierung offiziell anzuerkennen. In diesem Falle würde Russland gleich jeder anderen Regierung an die Bestimmungen der Resolution gebunden sein. Es würde dann der Anfang einer Garantie für den Erfolg der Beratungen bestehen.

Wenn aber die Sowjetregierung, entgegen der Meldung aus London, die Erklärung abgibt, daß sie grundsätzlich nicht mit den Vertretern der bürgerlichen Regierungen beraten könne, sondern nur Vertreter nach Genua senden wolle, damit die Stimme Russlands gehört werde, dann könne Russland nicht verlangen, auf gleichem Fuß mit den anderen Mächten behandelt zu werden. Wenn die Resolution von Cannes nicht vollständig angenommen und respektiert werde, laufe die Konferenz Gefahr, kein Ergebnis zu haben oder Zuspätkommen vorzubereiten.

Andere Blätter teilen in dem gleichen Zusammenhang mit, daß die Einladung an Russland in anderer Form abgefaßt sein soll, als die Einladungen an die anderen Regierungen. Für das „Journal des Debats“ ist aber die Frage der Konferenz selbst noch lange nicht entschieden. In diesem Blatt behauptet Auguste Gauvain, daß die öffentliche Meinung und das Parlament Frankreichs den Beschluß vom 6. Januar keineswegs als endgültig betrachten. Die Konferenz dürfe nur dann stattfinden, wenn ihr Programm nach Form und Inhalt vollkommen abgeändert werde.

Die neue rumänische Regierung komplett.

Bukarest, 20. Januar. (Nat.) Die neue rumänische Kabinett ist bereits zusammengestellt. Ministerpräsident Brătianu hat auch das Kriegsministerium übernommen; Ducea das Auswärtige.

Die Konferenz der Nachfolgestaaten verlegt.

Die Konferenz der österreich-ungarischen Nachfolgestaaten, die Mitte Januar in Rom stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die Konferenz in Genua verlegt worden und dürfte erst nach dieser stattfinden.

Völkswirtschaftliche Praktiken.

Leipzig, 20. Januar. Aus Wien wird berichtet, daß im Dezember v. J. in Wien eine amtliche Börse eröffnet wurde, die bis in die letzte Zeit hinein ohne Hindernisse von Seiten der Behörden tätig war. Erst in der letzten Woche fanden sich Mitglieder der Tschechoslowakischen Regierung auf der Börse ein und verhafteten über 40 Personen, von denen 8 nach genauer Revision freigelassen und 15 Personen erschossen wurden. Das Los der übrigen ist bisher ungewiß. Unter den Gefangenen befindet sich eine Gruppe bekannter Industrieller. Im allgemeinen muß vermutet werden, daß in letzter Zeit in Wien Terror und Revisionen auf den Straßen zugenommen haben.

Die Lage der jüdischen Minderheit.

Das jüdische Pressebüro veröffentlicht aus zugewiesener Quelle eine Rede des Reichsgeordneten Dr. Weinzierer über die neue Wahlordnung und die Danina, die dieser als Berichterstatter in einer Versammlung in Bendzin am 13. d. M. gehalten hat.

Redner verglich die neue Wahlordnung und betonte, daß die Juden in Polen noch weniger Abgrenzung durchbringen würden, als sie gegenwärtig besitzen, und ihre Kraft werde im künftigen Sejm gering sein.

Die Juden könnten in keiner polnischen Partei Unterstützung finden, da sogar die P. P. S., die angeblich ein Patent auf den Sozialismus besitzt, Hand in Hand mit der Nationaldemokratie geht, wenn es sich um jüdische Fragen handelt. Ueberhaupt sei die Lage der Juden derart, daß sie überall absichtlich übersehen würden. Als Gegenwirkung dem Ausland gegenüber habe man Prof. Askenazy zum Vertreter Polens beim Völkerbund ernannt. Das Verlangen des polnischen Volkes sei, daß die Juden nach Palästina auswandern sollten. Gebt ihnen die Möglichkeit dazu und alle Juden werden auswandern, aber solange wir polnische Staatsbürger sind, müssen wir danach streben, unsere Rechte zu erlangen.

Für Danina übergehend, betonte Redner, daß, obgleich die Einkommensteuer für den Zeitraum von 1911/20 noch nicht eingezogen worden sei, Herr Michalski die polnische Währung mittels der Danina regeln wolle.

Redner führt einige interessante Tatsachen an. So wurden z. B. einigen kleinen jüdischen Ladenbesitzern eine halbe Million Mark Steuern auferlegt, während ein reicher polnischer Kaufmann nur mit 5000 Mark veranlagt worden sei.

Zum Schluß hob der Redner die Notwendigkeit der Organisation hervor und bemerkte, daß

„Casino“

Humor, politische Satire
von tieferer Bedeutung.

Nach den Kino-Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag

Zwei Große Künstler-Abende

mit Warschauer Gästen.

„Casino“

Neuheit!!

Beginn um 11.30 Uhr abends.



Heute und folgende Tage!

„Die Frau ohne Bedeutung“

Ein mit allen Feinheiten ausgestattetes Drama in 6 Akten mit dem weltberühmten Filmstern

Lucy Doraine

in der Hauptrolle.

Kolletten nach der neuesten Mode.

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabends und Sonntags um 3 Uhr nachmittags.

Besparten sind nur für die ersten Vorstellungen gültig.

Der Saal ist gut geheizt.



Heute und folgende Tage!

Der unvergleichliche Liebling des Publikums

Harry Peel

im 4. Serie-Filmbild

Der Reiter ohne Kopf

2. Serie. Der Reiter um das Leben. 2. Serie

Emotionelles Drama in 6 Akten.

Der Saal ist gut geheizt.

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags.

das Los des jüdischen Volkes nur in den Händen der Intelligenz liegt.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir unsererseits können hierzu bemerken, daß auch die deutsche Minderheit teils mit den gleichen, teils ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Juden schied man nach Palästina — uns nach Berlin.

Minister Herriot, schiebe der Regierung die Unterzeichnung seiner Partei zu.

In Beantwortung einer Anfrage, erinnerte Ministerpräsident Poincaré daran, daß der Krieg ohne Frankreichs Schuld zum Ausbruch gekommen sei (Wer laßt da? D. Schriftl.). Er schied nicht das Urteil der Geschichte. Die ganze Politik Frankreichs müsse den großen Auslandsaufgaben untergeordnet werden. Die Regierung wolle jedoch den Versailler Vertrag erfüllen. Die Differenzen in den Ansichten Frankreichs und Englands beziehen sich ausschließlich auf die Art der Erfüllung des Vertrages. Redner erklärt die Notwendigkeit vorübergehender Beschränkungen der öffentlichen Meinung mit der englischen Regierung auf diplomatischem Wege. Frankreich habe das Recht zu sagen, daß es die größten Opfer gebracht, und seine Armee den Angriff des Feindes abzuhalten mußte. Der geringste Verzicht Frankreichs auf die ihm zukommenden Entschädigungen würde nur den Feind (Deutschland) dazu anregen, seine Angriffspläne zu erneuern. Die interalliierte Kommissionskommission für die Fragen der Kriegsverfahren hat gefordert, daß im Sinne des Versailler Vertrages die Schuldigen den Verbündeten Staaten ausgeliefert werden. Die Deutschen werden bestraft sein, die Frage des Versailler Vertrages auf der Konferenz in Genua anzusprechen. Diesen deutschen Plänen beugt der französisch-englische Vertrag vor, der von den gegenseitigen Beziehungen beider Völker getrennt ist, eine Verständigung unter Berücksichtigung der Interessen beider Staaten herbeizuführen. Poincaré nimmt mit Befriedigung die Erklärungen der deutschen Vertreter entgegen, daß das demokratische Deutschland ein Faktor des Friedens sein werde. Doch, wie bereits Briand in Washington erklärte, wurde Deutschland bisher weder moralisch (noch materiell) entmachtet. Frankreich werde, seines Wertes bewußt, vereint mit den Verbündeten die Erfüllung des Versailler Vertrages fordern.

Lokales.

Bobz, den 21. Januar.

Zur Aufklärung.

Während der Gründungsversammlung der neuen „deutschen Arbeiterpartei“, von der wir in Nr. 18 der „Bobzer Freien Presse“ berichteten, wurde ein jüngeres Mitglied unserer Redaktion, Herr A. Kronig, in den Vorstand dieser Partei als „Vertreter der Presse“ gewählt. Herr Kronig erklärte, daß Herr Kronig keinerlei Vollmachten zu solcher Vertretung unseres Blattes erhalten hat. Die „Bobzer Freie Presse“ ist, ihrer Richtung getreu, ein freies, deutsches Organ der ehrlichen, demokratischen öffentlichen Meinung hierzulande und wird sich niemals weder den linksgerichteten noch sozialistischen noch den rechtsgerichteten kapitalistischen politischen Strömungen anschließen.

Wir bekämpfen alles das, was die brüderliche Eintracht unter den Deutschen Polens schädigen könnte; wir bekämpfen das Renegatentum und stehen für das gute Recht eines jeden deutschen Bürgers ohne Unterschied seiner politischen Überzeugung — den Kommunismus ausgeschlossen — ein.

„Bobzer Freie Presse“.

Unter fremdem Willen

Roman von Adolf Stark

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Diesen Stuhl hier hat er in der Hand gehalten“, rief der Detektiv. „Da an der Lehnung sieht man im Staube noch den Abdruck seiner Finger. Und, wahrhaftig, er hat darin gelesen. Schauen Sie her, die Sitzfläche ist staubfrei, während die aller anderen Stühle von einer dichten Staubschicht bedeckt ist.“

Miller setzte sich in den Stuhl, ohne dessen Stellung zu verändern, und blickte auf. Seine Augen fielen auf einen großen Wandspiegel, der die gegenüberliegende Wandseite einnahm und mit einem Ausruß des Erstaunens fuhr er empor.

„Hat dieser Spiegel auch schon früher hier gestanden?“ fragte er erregt.

Frau von Hartung dachte nach. „Ich glaube nicht. Aber der Dekorateur, welcher die Ausschmückung des Saales zur Hochzeitstafel vornahm, hat verschiedene Veränderungen gemacht.“

Miller war auf einen Stuhl gestiegen und untersuchte genau den Spiegel, die Wand, den Spiegel, an dem er hing, und den Fußboden in der Umgebung. Dann nickte er befriedigt.

Es ist so, wie ich annehme. Dieser Spiegel hing früher anderswo, und zwar hier links, man sieht noch das Loch in der Tapete, welches durch Herausziehen des Nagels gemacht wurde. Derselbe Nagel wurde dann, wie Sie sehen, etwa einen halben Meter weiter nach rechts und zwei

Ein eigenes Gotteshaus für die deutschen Katholiken in Bobz. Auf der letzten Monatsversammlung des Vereins deutschsprechender Katholiken in Bobz gab Herr Pfarrer Dr. Nowojewski seine Absicht kund, den deutschen Katholiken von Bobz beihilflich zu sein, sich ein eigenes Gotteshaus zu schaffen.

Nachhafte Stiftung für Bobz. Der Generaldirektor der Widojewer Baum- und Manufaktur vormals Heigel u. Kuniger in Bobz, Herr Dolar Kon., der auch Mitinhaber der Danziger Gesellschaft „Baltikum“ ist, hat der Stadt Bobz 50 Millionen Mark zur Errichtung einer technischen Hochschule in Bobz gestiftet.

Städtische Steuer von alkoholischen Getränken. Das Finanzministerium hat auf Ansuchen des Innenministeriums eine Zustimmung dazu erteilt, daß zugunsten der Selbstverwaltungsorgane eine Besteuerung der alkoholischen Getränke eingeführt werde. Außer der Besteuerung alkoholischer Getränke, die in letzter Zeit in den von den Kreisen getrennten Städten bereits eingeführt wurde, ist gleichfalls die diesbezügliche Belastung der Biererzeugung zugunsten der Kommunalverbände möglich.

Ergänzungswahlen für die Bobzer Stadtverordnetenversammlung.

Das Innenministerium hat an die Wojewoden im Gebiet des ehemaligen Kongresspolens und den Präsidenten der Stadt Warschau ein Rundschreiben gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß man in vielen Städten das Quorum der Stadtverordnetenversammlungen falsch berechnet, indem man nicht die volle gesetzliche Zahl, sondern nur die tatsächliche Zahl der Stadtverordneten und Magistratsmitglieder in Betracht zieht.

Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der irrthümlichen Auffassung des Art. 17 des Dekrets über die städtische Selbstverwaltung. Dieser Artikel bestimmt, daß bei einem Ausscheiden von mehr als 10 Stadtverordneten und Nichtvorhandensein von Vertretern Ergänzungswahlen vom Präsidenten angeordnet werden müssen. Das Quorum muß in allen Fällen ausschließlich von der vollen gesetzlichen Zahl der Stadtverordneten ohne Rücksicht auf die Zahl der ausgeschiedenen Mitglieder berechnet werden. Ein Verstoß gegen diese Bestimmung kann die Ungültigkeitserklärung der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlungen nach sich ziehen. Gleichzeitig macht das Innenministerium darauf aufmerksam, daß es in manchen Städten üblich ist, die Stadtverordnetenversammlungen trotz der ungenügenden Zahl der Stadtverordneten zu beginnen, wobei die Versammlung als rechtskräftig betrachtet wird, wenn im Laufe der Beratungen die erforderliche Zahl der Mitglieder sich einstellt. Ein derartiges Vorgehen kann nicht als richtig angesehen werden. Die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlungen können nur dann als rechtskräftig betrachtet werden, wenn sie in Anwesenheit von sozial Stadtverordneten gefaßt wie sie im Art. 33 des Dekrets gefordert wird.

Anmerkung der Schriftleitung: Diese — auch durch die Pat. vorbereitete — Rundschreiben wird vermutlich zur Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Bobz führen, da aus dieser mehr als 10 Stadtverordnete ausgeschieden sind.

Handbreit höher wieder eingeschlagen, so daß der Spiegel selbst die Lücke im Mauerwerk verdeckt. Die Umhängung ist aber nicht etwa vom Dekorateur vorgenommen worden, sondern sie geschah erst heute. Bitte, betrachten Sie dies kleine Häufchen Schutt und roten Ziegelschutt hier auf dem Boden. Es ist das Mauerwerk, welches beim Einschlagen des Nagels abdrückte und herausfiel. Daß es noch hier liegt und daß es noch nicht verstaubt ist, ist ein Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung.

Magda blickte halb erstaunt, halb verblüfft den Sprecher an. „Das alles erscheint so logisch und klar, daß es wohl kaum bestritten werden kann. Aber sagen Sie mir um Gotteswillen, was konnte Ihnen damit bezwecken, den Spiegel um einige Zentimeter höher oder weiter nach rechts zu hängen?“

Miller gab gar keine Antwort, denn er war schon ins Nebenzimmer geeilt, wo er den Fußboden und die Polstermöbel genau untersuchte. Nach geraumer Zeit kam er in den Speisesaal zurück.

Den Nebenzimmer, den eigentlichen Tatort, hat Ihnen gar nicht betreten. Das steht man genau aus dem Fehlen aller Spuren. Dennoch hat sein Aufenthalt hier im Hause nur den Zweck gehabt, den Spiegel an einen anderen Platz zu hängen. Aber dazu braucht man doch nicht zwei Stunden. Also, was tat er außerdem?

Er hat diesen Behnstuhl — ich bitte ihn nicht zu berühren und nicht vom Platte zu schieben — dorthin gestellt, wo er jetzt eben steht.

Zweck Belebung der Bauartigkeit. Vom Ministerium für Arbeit und sozialen Schutz wird im „Monitor Polski“ bekannt gegeben: Gegenwärtig ist die Erneuerung der Baubewegung durch private Personen wenig wahrnehmbar mit Rücksicht auf die hohen Baukosten. Die einzigen Organisationen, die sich mit Häuserbau beschäftigen könnten, wären Vereinigungen, die auf der Selbsthilfe beruhen. Das Ministerium für Arbeit und sozialen Schutz, zu dessen Kompetenz auch die Angelegenheiten des Schutzes der Wohnungslosen und Unterstützung der Vereinigungen gehören, die auf Selbsthilfe beruhen, gewährt Rat und jeder Art Erleichterungen bei Anlagen, Organisation und Führung von Kooperationen für Wohnungsbau für Hand- und Intelligenzarbeiter. Neuorganisationen solcher Kooperationen finden Unterstützung in ihren Bemühungen um Terrain, Anleihen, Rezsaurantien und mögliche Erleichterung von Seiten der Staats- und Kommunalbehörden. Man wolle sich wenden an das Ministerium Paco i Opiek Społecznej, Warszawa, Plac Dombrowskiego 5, von 12 — 2 Uhr mittags.

Helft den Wolgadeutschen!

Auf der letzten Monatsversammlung des Vereins deutschsprechender Katholiken in Bobz eröffnete Herr Kilar den Versammlung, daß der Verein als seine Pflicht erachte, eine Hilfsaktion für unsere hungernden Stammesgenossen an der Wolga einzuleiten. Dies soll durch periodische Hilfseinsendungen gegenüber den durchreisenden Wolga-Kolonisten und durch den Beitrag einer größeren Veranstaltung des Vereins am 18. Februar erreicht werden. Herr Kilar ersuchte die Versammlung, sich zahlreich zu dem in Gründung begriffenen Hilfsauschuß zu melden, da viel Arbeit zu bewältigen sein werde. Die Annahme kann, wie unser B.-Mitarbeiter uns schreibt, in der Geschäftsstelle des Vereins, Główna-straße 18, von Dienstag bis Freitag jeder Woche von 8 — 6 Uhr nachm., erfolgen.

Der Gedanke, daß es unsere Pflicht ist, den Wolgadeutschen zu Hilfe zu kommen, setzt also immer mehr durch und dringt in immer weitere Kreise. Das ist sehr erfreulich. Wir Deutschen sind in allererster Linie moralisch dazu verpflichtet, unseren Brüdern an der Wolga, über die so unendliches Elend hereinbrochen ist, tatkräftig zu Hilfe zu kommen. Herr Pastor Dietrich hat in seiner die Hilfe er mitreisenden Rede auf dem Deutschen Wolgaabend am vorigen Sonnabend bemerkt, daß wir schon aus Dankbarkeit dafür, daß wir von dem gegenwärtigen Schicksal Auslands nur wie durch ein Wunder verschont wurden, uns der zugrundeliegenden Wolgadeutschen annehmen müssen. Wer hat wohl ein Heil, sein Ohr vor den grauenhaften Nachrichten, die aus den einst so gesegneten Fluren an der Wolga zu uns bringen, zu verschließen? Einer unerschöpflichen Hilfe gleichen in diesem Jahr die meisten Flüchtlings des Südostens Auslands. Die Knochenhand des Hungertodes broht Millionen und aber Millionen Männer, Frauen und Kinder hört ihr? — unglücklicher Kinder! zu erwürgen. Wer wollte wohl angesichts solchen Jammers teillos absteigen?

Überall in Stadt und Land sollten sich Kreise von mitbürgerigen Deutschen zusammenstellen, um auf eigene Faust Mittel zur Vinderung des unendlichen Elends an der Wolga zu sammeln. Die „Bobzer Freie Presse“ wird diese Gelder gern ihrer Bestimmung zuführen. Tief bedauerlich und im höchsten Grade bedauerlich ist es, daß unsere läudliche Bevölkerung sich an dem Hilfswerk so gut wie garnicht beteiligt. Sind es doch in erster Linie deutsche Landleute, die an der Wolga Hungers sterben. Wir sind aber davon überzeugt, daß es nur eines leisen Anstoßes bedarf, um auch

Bip. Das Urteil im Kommunismus-Prozess. Nach Anhören der Rede des Unterstaatsanwalts Mostowa sowie der Verteidiger: Konigswill aus Warschau und St. Kobylinski, fällt das Gericht um 1 Uhr nach Mitternacht das Urteil. Die Anna Bonczyk wurde zu einem Jahr, Seman zu 9 Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Bip. Unerlaubtes Bankgeschäft. In letzter Zeit werden unsere Landkreise von verschiedenen Personen bereist, die sich für Vertreter von Finanzinstitutionen ausgeben, die auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig tätig sind. Sie zahlen den Einwohnern der Städte und Dörfer die für sie eingegangenen amerikanischen Geldanweisungen aus. Abgesehen davon, daß diese Auszahlungen in der Regel zu einem die Abnehmer sehr benachteiligenden Kurse vorgenommen werden, hat dieses Vorgehen überhaupt alle Angelegenheiten unzulässiger Bankgeschäfte an sich. Aus diesem Grunde hat die Bobzer Wojewodschaft Anordnungen erlassen, um die ungerufenen Bankiers zur Verantwortung zu ziehen.

An der nächsten Straßenecke erwartete, wieder dem Heime Viller zurollten, dem beschiedenen Zimmerchen in der Vorstadt, in welchem die seltsame Erbin ihre Zuflucht gefunden hatte, schienen beide, in Gedanken verunken. Der Detektiv geisterte Magda zuerst nach oben, dann verabschiedete er sich wieder. Er mußte noch auf das Postamt, um nachzuschauen, ob von Ehren keine Antwort eingelaufen sei.

„Sie geben mir wohl die Erlaubnis, das Schreiben zu öffnen und zu lesen?“

„Selbstverständlich.“

Dann abien für jetzt, und zerbrechen Sie sich über die Rätsel dieses Tages nicht allzu sehr den Kopf. Das hat keinen Zweck, die Wahrheit ist auf dem Marsche und bald genug werden wir sie in ihrem vollen Glanze bewundern können und wahrnehmen, wie sie den Schuldigen, der sich in Sicherheit wiegt, niederstreckt wie ein Blitz aus heiterem Himmel, den ein allwissender und rächender Gott schleudert.“

Inzwischen verfloß die Zeit mit unermüdlicher Ausdauer die rätselhaften verheerete Dame, die vor ihm herlief. In jeder Station sprang er aus dem Wagen und erkundigte sich bei dem Beamten, welcher den Dienst verließ, nach der Verfolgung. Auf diese Weise fand er in einer Station, wo eine Bahnstrecke abzweigete, ihre Spur wieder. Auch der Kassierer erinnerte sich an die Dame und konnte angeben, in welcher Richtung sie weiter gefahren war. (Fortsetzung folgt.)

Verkauf der Kopien, Briefe.
Alexandrowskaja 60.
Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtstoffschrift.
Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtstoffschrift. Prediger R. Jordan. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelkunde.

Polnische Börse
Warschau, 20. Januar
4 1/2 Proz. Pfänder d. Bodenkreditges. 878.50 278
4 1/2 Proz. Pfänder d. Bodenkreditges. 78.75 22.50
4 1/2 Proz. Pfänder d. Stadt Warschau 304.308.3.2
4 1/2 Proz. Obl. d. St. Warschau 1915/16 245
4 1/2 Proz. Obl. d. St. Warschau 1917 121.121.10

Deutsche Börse
Berlin, 20. Januar
100 Reichsmark 14.08 14.00
100 Pfund Sterling 14.08 14.00
100 Deutsche Mark 14.08 14.00
100 Belgische Franken 265.272

Handels- u. Ind.-Bank
Kreditbank
Westbank
Vereinigtes poln. Landeseigen-
schaftsbank
Förley
Hols-Industrie
Kohlengewinnung
Liliput
Ostrowitzer Werh-
Bund
Starachewicz
Borkowski
Gebr. Jablonsky
Schiffahrtsgesellschaft
Polnische Naphtha

Baumwolle
Bremen, 18. Januar Loco 80.70 — 2.10
New-Orleans, 18. Januar Loco 16.50
Liverpool, 18. Januar. Februar 1020, April
117, Juni 10 1 August 99, September 98, Okto-
ber 97, November 96, Dezember 95
New-York, 18. Januar Loco 17.95, Januar
17.66, Februar 17.65, März 17.64, April 17.5, Mai

17.99. Zufuhr der Baumwolle nach den Häfen des
Atlantischen Ozeans und Golfstroms 110 00.
Russische Papiere.
Paris, 18. Januar. 5 Proz. russische Papiere
vom Jahre 1906 — 21, Baku 84.0, Ljanossow
87.5, Maikow 80.0, Naphtha 82.1, Tula 84.9.

Vom Bruch
der Deutschen Völker
Hagawadskoffen.
Stellenangebote
Ein Stubenmädchen, das polnisch versteht,
wird für sofort gesucht. — Eine Frau für Land-
arbeiten kann sofort miten. — Ein Mädchen
zu einem Kinde, das polnisch versteht wird gesucht.
— Ein besseres Mädchen, das kochen kann,
findet Beschäftigung. — Eine gute Wäberin fürs
Haus gesucht. — Stuhlweber finden sofort Be-
schäftigung. — Ein Mädchen wird zu einem Kinde
gesucht. — Ein Gartenarbeiter (Familienvater)
kann sich melden. — Handwerker finden sofort Be-
schäftigung. — Ein Nachtwächterposten ist frei.
— Eine Aufräumerin wird für stundenweise
Arbeit gesucht.

Stellenfuchende.
Konfektanten, Kassieranten, Magazi-
näre suchen Anstellung. — Ein Pianist
aus Rußland sucht Anstellung. — Ge-
wundene Lehrerin sucht Konfektantenposten. —
Eine Wirtschaftlerin sucht Stellung. — Ein
Zimmermann sucht Arbeit. — Eine Ver-
käuferin sucht Anstellung.

Abteilung!
Der Vorsitzende des Hauptverbandes des Ver-
bandes beehrt sich, die Herren Vorsteher zur ordent-
lichen Sitzung am Sonnabend fr. einzuladen.
Tagesordnung: Befähigung des D. D. D. —
Reform der Geschäftsführung — Wolga-Werk-
Abrechnungen. — Wahlfragen. — Freie An-
träge.
Die Sitzung wird pünktlich um 9 Uhr be-
ginnen. Nur Ehrenmitglieder und Bundesratsmit-
glieder werden zur Sitzung zugelassen. —
Dr. v. Behrens.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Kars.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Hans Kars.
Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Friedrich“
Breslau, G. u. H. B. Verleger, Straße 1.

Am Freitag, den 20. Januar d. J., um 5 1/2 Uhr früh, entschlief sanft nach schwerem
langen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere Herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wanda Bertha Strohbach

geb. Schenter

im Alter von 54 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonntag,
den 22. d. J., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Gierz, Dombrowskies 31 aus,
auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Gierz, den 20. Januar 1922.

Schmerzgefühl teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten
mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Donnerstag, den 19. d. J.,
um 2 Uhr nachmittags, unseren lieben Vater, Großvater, Großonkel und
Schwiegervater

Franz Altwasser

im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung
des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 22. d. J., um 4 Uhr nach-
mittags, vom Trauerhause in Gierz, Ring Altmies 2, aus, auf dem
evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Musikverein „Stella“.
Sonnabend, den 21. Januar d. J.,
von 9 Uhr abends ab,
findet im Vereinslokale
Sienkiewicz Straße Nr. 54
ein

Großer Maskenball

mit vielen Überraschungen statt, wozu die Herren Mit-
glieder mit ihren w. Angehörigen sowie Mitglieder be-
freundeter Vereine ergebenst eingeladen werden.
Die Verwaltung.
Billetts im Vorverkauf bei Herr Schimmoch, Mischkestr. 14
zu haben.

Gutgeübte
Schürzennäherinnen
Können sich sofort melden bei J. Schwarc, Nowomiejska
Nr. 19, Front, 1. Stock. 285

Theater „Casino“ Theater
Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. d. J.
nur 2 große künstlerische Abende
unter Beteiligung nachstehender Warschauer Schauspieler: Ja-
nina Madziarowska, Sophie Zdzienicka, Domaneki,
Lin, Leskot und noch jemand??
Beginn der Vorstellungen um 11.30 abends.
Billetts sind bereits an der Kasse zu haben. 270

Lodzer Sport- u. Turnverein.
Sonnabend, den 21. Januar a. c., ab 8 Uhr
abends findet in den Vereinsräumen
Zakoutnast. 82 ein

Großer Maskenball

statt wozu Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein-
geladen werden.
NB. Eintrittskarten sind ab Donnerstag, den 19.
Januar, im Vereinslokale zu haben. 178

Sonnabend, den 21. Januar
um 10 Uhr abends

Gommernacht-Fest

der deutschen Bühne
im weißen Saale des Hotel Manteuffel.
Eingeladen sind die Mitglieder aller deutsch-
sprechender Vereine mit ihren Familien.
Kein Toilettenzwang. Gebeten wird Sommerkleidung anzulegen, so
wie man sie am Strande oder in der Sommerfrische zu fehen trägt.

Arbeitswagen

für Industrie und Landwirtschaft
unter Berücksichtigung gewünschter Spurbreiten
Wagenräder
aller Art, mit und ohne Beschlag.
Arbeitswagen-Untergestelle ohne Beschlag
Liefert sofort ab Lager oder kurzer Lieferfrist.
L. Hempler, Wagenfabrik, Bydgoszcz,
Dworkowa (Bahnhofstraße) 77. 2062

im weißen Saale des Hotel Manteuffel
Bachdofstr. 13.
Feitz, Sonnabend, den 21. Januar, um 1/2 8 Uhr abends:
„Der Dieb“
Schauspiel in 3 Akten von Bernheim.
Von 10 Uhr ab für die Mitglieder Lodzer deutscher
Vereine und deren Familien:

Sommernacht-Fest

Sonntag, den 22. Januar:
Nachmittags 3 Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen
Bühnenspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
zu diesem anregenden Stücke können auch Schüler mitge-
nommen werden.
Abends 8 Uhr:
„Der Verschwander“
Bühnenspiel in 4 Akten von Reinhold.
Montag, den 23. Januar, bei populären Vorstellungen:
„Johannisfeuer“
Schauspiel in 3 Akten von Gubert aus.
Dienstag, den 24. Januar 1922:
Eintrittspreise für Vereinsmitglieder:
Der Raub der Sabinerinnen
Schauspiel in 4 Akten von Reinhold in der Reg. dr.
„Neues Lodzer Zeitung“ vertrieben 12. 286

Hausfrauen spart Gas!

Warum ärgern Sie sich über ihr
schlechtbrennendes Licht?

Vorbei mit
den enorm
hohen Gasrechnungen!
Sie erhalten durch mich einen neuen Gas-
apparat, welcher in keinem Haushalt fehlen
darf.
Vermöge dieser einfachen, praktischen und
konkurrenzlos billigen Vorrichtung, welche
durch jedermann spielend leicht an jeder
Gaslampe befestigt werden kann, ist jeder
Gasverbraucher nicht nur in der Lage ca.
50% Gas (also die Hälfte der Gasrechnung)
zu sparen, sondern er verbessert sogar bei
dunklem Brennen die Helligkeit des Gas-
lichtes um ca. 300%.
Die Apparate sind tausendfach erprobt und
liegen Anerkennungen aus allen Kreisen vor.
Versand per 3 Apparate durch Nach-
nahme in Höhe von Mk. 26.—
E. A. Kerk, Hamburg 19, Eppendorferweg 17.
Vertreter an allen Orten gesucht!
Auf Rittgut in der früheren Provinz Posen wird durchaus
gebildet! 261

junges Mädchen aus guter
Familie gesucht,
welche Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift beherrscht zur
Bille in Korrespondenz und Buchführung. Lebenslauf und Bild
bitte einreichen. von Régo, Rittgut Lubotin, pow. Szamotuły.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten
Berkauer Straße 144
(Geg. der ehemaligen Gasse)
Behandlung in. (Hauterkrankungen)
Quarantäne (Hauterkrankungen)
Vierstetten v. Woffe.
Rantemeyer, von 8—12 u. v.
4—8, für Damen von 6—8.

Dr. P. Braun
Med.
zurückgekehrt
Haut, venerische und
Harnorganerkrankheiten.
Poludniowastr. 23.
Empfang von 10—12 u. 4—6

Dr. L. Pribulski
für Haut-, Haare, venerische
u. Harnorganerkrankheiten
Behandlung mit Quarzlicht
(Hauterkrankungen) 1255
für Damen von 4—6 Uhr
Zawadzka Nr. 1

Zurückgekehrt
Dr. med. G. Krausz
Augenarzt
Perrlauser Straße 86.
apr. v. 10—12 u. v. 4—5 nachm.

Dr. med. 278
G. Lubicz
Spezialarzt für Haut-, Haar- und
Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit künstl. Hüh-
nermilch. Spezialkuren v. 10—1
und v. 5—8, für Damen v. 4—5.

Gebräuchliche Yost-
Schreibmaschine
zu verkaufen, 18-
Wulcanstr. 78, 29. 4

Brillanten
Platin, Gold, Silber sowie An-
tiken kauft und zahlt gute
Preise. Gladbachstr. 6, 20. 15,
Front, 2. Stock 27

Russin
welche russisches Gymnasium
besucht hat, erlernt Schülern und
Erwachsenen russischen
Unterricht
Alle Jarzewska 79, Wislota

Handflickerinnen
geübte Können sich bald melden
bei Sophie Glöcker,
Berkauer 114, 21. 20

Gute
Handweber
für Jacquard werden gesucht.
Berkauerstr. 212, im 2. Hofe,
H. Schulz.

!Zoli-Mäntel!
Befestigung zu herabgef. Preisen
Ziegelstraße 56, 1. Stock, 4

Prima
Sauerkraut
pub und stundenweise verkauft
die Kolonialwarenhandlung
Adolf Lipke, Glöckner 54.

2 Perser-Teppiche
Größe 3 mal 4 bis 4 mal 5
Meter, sowie einige Perser-
teppiche von Privatmann zu
kaufen gesucht. Offerten unter
„Z. M. 2568“ erbeten. 299

Wichtig
für Damen und Herren!
Pedicure.
Erfahrene Arbeiter ohne
Schmerzen nach englischer Me-
thode im- und außer dem Hause
S. Ludski, Brötchen 5, 9. 10.

Musterzeichner
Nebenberufliche sämtliche Ausfüh-
rungen in Taubdruck. Muster für
Bücher und Zetteldecken bei so-
fortigen Beauftragungen. S. G. G. G.
Gardawastr. 14, 2. Stock, im
Hofe. 272

Pianistin
Absolventin des Berliner Kon-
servatoriums, routinierter Lehrer
in erteilt Unterricht in Orgel,
„Pianissimo“ an die Beschäftigten
des Blattes. 244

Abhanden
gekommen 5 Monate alten
Hund (Häufiger) klein, braun-
lich. Wegen Belohnung abzu-
geben bei W. Gablet, Kreszow-
straße 51, im Boden. 25